

Saitenschinder-Hoagartn

Ein Dreher für Liselotte Orff



Die „Saitenschinder“ widmeten der kürzlich verstorbenen Liselotte Orff den Dreher.

Foto: privat

Dießen – Der „Saitenschinder-Hoagartn“ hat sich zum bayerischen Unterhaltungsmagneten entwickelt: „Die Musiken werden immer mehr und das Programm immer besser“, lobte ein Stammgast das volksmusikalische Treffen, zu dem Saitenschinder-Chef Magnus Kaindl regelmäßig in den Unterbräusaal in Dießen einlädt. Besetzt bis auf den letzten Platz wurde musiziert, g’sungen, g’lacht und Gaudi g’macht bis Mitternacht.

te Orff eine Freude zu bereiten, die den Trachtenverein sehr mochte, keinen Hoagartn ausließ und im Frühjahr auch noch mit einer Spende sicherstellte, dass die Dießener Trachtenjugend ihr Orff-Instrumentarium erweitern konnte. Weil die Witwe des Komponisten Carl Orff drei Tage vor dem Hoagartn unerwartet starb, widmete ihr Magnus Kaindl ehrende Worte und den Dreher aus dem Orff’schen Schulwerk.

Die Saitenschinder gehören zum Heimat- und Trachtenverein „D' Ammertaler Dießen-St. Georgen“. Mit ihrer schmissigen Blasmusik sorgten die Windacher Blechbläser gleich am Anfang für Superstimmung. Ihr „Sorgenbrecher“ versetzte die Gesellschaft in sorglose Fröhlichkeit. Dass das berühmte „Rehragout“ als Klassiker bayrischer Unterhaltungskultur folgte, regte zum Mitsingen an – grad so wie auf der Wiesn in München, die am gleichen Abend Festauftakt feierte. Neu im Programm war der „Dreher aus dem Orff'schen Schulwerk“. Den hatten die „Saitenschinder“ eingeübt, um Liselot-

Vom Heimat- und Trachtenverein Dießen sind die „Okarina-Musik“ mit Regina und Albert Hinterbichler aufgetreten und die „Ziachmusi“ mit Evi Patermann, Albert Hinterbichler und Sepp Kaindl. Die Saitenschinder selbst präsentierten Neues aus ihrem weltmusikalischen Repertoire. Da wurde ein Hochzeitsmarsch angekündigt, der sich – wie Waltraud Elsässer erzählt – bei näherer Betrachtung als eine Musik aus Schweden entpuppte und Zimtschnecken-Marsch heißt. Außerdem musizierten noch das Duo „Knöpf und Soatn“, Max Kümme und die „Muggenthaler Hausmusik“.

pelsu